

# Baukultur in Baden-Württemberg seit 1952

»Baukultur in der Demokratie ist eine aufwendige Partizipationskultur. Diese bietet aber die unverzichtbare Chance zur gesellschaftlichen Selbstkorrektur.«  
Prof. Dipl.-Ing. Volkwin Merg (S. 30)

»Baukultur ist nichts Schönes und nichts Gutes, sondern die Zumutung an einen Berufsstand und an eine Gesellschaft, die Komplexität des gemeinsamen Lebens zu gestalten.«  
Prof. Martina Löw (S. 28)

Baden-Württemberg wurde am 25. April 1952 gegründet. Seither hat sich das Land sehr gut entwickelt, was angesichts einer harten Nachkriegszeit und dem notwendigen Aufbau nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs nicht selbstverständlich war. Dank vielfacher Unterstützung und der Tatkraft der Menschen ging es schnell wirtschaftlich bergauf, was sich auch am reichen Bauschaffen bis in die Gegenwart widerspiegelt, das Zeugnis einer hohen Baukultur im Land ablegt.

## Projektauswahl

Die Ausstellung Baukultur in Baden-Württemberg seit 1952 rückt anhand beispielhafter Projekte aus dem ganzen Land, die bis heute für eine gute Baukultur stehen, dieses Bauschaffen in den Blick. Dabei werden zentrale Herausforderungen, Höhe- und Wendepunkte dargestellt und in Bezug zueinander gesetzt.

Die Projektauswahl vermittelt einen Eindruck von der Breite der sich stellenden Bauaufgaben im ganzen Land. So werden beispielhaft städtebauliche Projekte, Ingenieurbauten und Einzelarchitekturen mit unterschiedlichsten Funktionen gezeigt, die sowohl in Dörfern als auch in Mittel- und Großstädten zu finden sind. Denn gerade auch die Bautätigkeit im ländlichen Raum und in kleineren Städten bestimmt unmittelbar die Lebensrealität eines Großteils der Bevölkerung im Land.

Die Ausstellung vermittelt so, dass gute Baukultur keine Frage des Ortes ist und im ganzen Land zu finden ist. Die gezeigten Projekte stehen für ihre Zeit, sind also als „Kinder ihrer Zeit“ erkennbar, ohne dabei aber an Gültigkeit und Überzeugungskraft verloren zu haben.

## Ziele der Ausstellung

Ziel der Ausstellung ist es, vor allem alltägliche Bauwerke zu zeigen, die unser Lebensumfeld prägen und überall – wenn auch nicht in beliebiger Zahl – zu finden sind. Es fehlen aber auch nicht Projekte, die herausragende Beiträge Baden-Württembergs zur Entwicklung der modernen Architektur und des Ingenieurbaus nach dem Zweiten Weltkrieg deutschland- und weltweit geworden sind, wie beispielsweise die Liederhalle und der Fernsehturm in Stuttgart, die Karlsruher Schwarzwaldhalle oder die Hochschule für Gestaltung in Ulm. Denn diese stehen exemplarisch dafür, wie zunächst schlicht notwendige Bauaufgaben beispielsweise durch Engagement der Öffentlichkeit, Wettbewerbsverfahren, innovative Ingenieurskunst und Gestaltungskraft der Architektinnen und Architekten so gelöst werden konnten, dass eine moderne, nicht eine modische Baukultur entstanden ist.

Die Projekte werden plakativ und knapp dargestellt, sollen dabei aber durchaus zur weiteren Auseinandersetzung mit diesen selbst sowie dem Bauen in der jeweiligen Zeit anregen.

## Ausblick

Das Planen und Bauen steht heute, vielleicht ähnlich wie nach dem Krieg, vor fundamentalen Veränderungen und grundsätzlich neuen Herausforderungen. Ausgelöst werden diese zum Beispiel durch die Notwendigkeit eines stärkeren Klimaschutzes beim Bauen selbst aber auch beim Betrieb von Gebäuden, durch die begrenzte Verfügbarkeit von Baumaterialien oder komplexe funktionelle Ansprüche an diese Gebäude ebenso wie an öffentliche Räume und durch Vieles mehr.

Viele Fragen müssen daher ganz im Sinne einer auch künftig guten Baukultur neu verhandelt werden, indem sich Jede und Jeder einbringt, mitdenkt und verantwortungsvoll mitgestaltet. Die Tafel »Ausblick« zeigt Themenfelder und Ansätze auf, die für die Zukunft des Bauens, aber auch weit darüber hinaus von Bedeutung sein werden.

## Zitate

Die auf den Tafeln abgedruckten Zitate stammen aus der Publikation »Baukultur ist ... Ansichten über gutes Bauen in achtunddreißig Essays«. Herausgeber: Bundesstiftung Baukultur, Rainer Nagel.



## Projektorte / Karte

- 1 Fernsehturm, Stuttgart
- 2 Schulstraße, Stuttgart
- 3 Tankstelle, Freiburg im Breisgau
- 4 Versuchskraftwerk, Karlsruhe
- 5 Schwarzwaldhalle, Karlsruhe
- 6 Hochschule für Gestaltung, Ulm
- 7 Liederhalle, Stuttgart
- 8 Bundesverfassungsgericht, Karlsruhe
- 9 Rathaus und Marktplatz, Reutlingen
- 10 Siedlung Baumgarten, Karlsruhe-Rüppur
- 11 Kurhaus, Badenweiler
- 12 Institut für Leichte Flächentragwerke, Stuttgart
- 13 Reformuniversität Konstanz
- 14 Progymnasium auf dem Schäfersfeld, Lorch
- 15 Altstadtanierung, Engen
- 16 TownHouses im Bohnenviertel, Stuttgart
- 17 Muthalle, Mannheim
- 18 Marktdreieck, Waiblingen
- 19 Calwer Passage, Stuttgart
- 20 Kaufhaus Schneider, Ettlingen
- 21 Neues Rathaus, Ladenburg
- 22 Wohngebiet Stotzareal, Kornwestheim
- 23 Rathaus, Fellbach
- 24 Blendstatthalle, Schwäbisch Hall
- 25 Ökosiedlung Schafbrühl, Tübingen
- 26 Fußgängerbrücke, Stuttgart
- 27 Straße – Platz – Zeichen: Revitalisierung der Innenstadt, Lörrach
- 28 Parkhaus Lederstraße, Reutlingen
- 29 Stadtteil Rieselfeld, Freiburg i. B.
- 30 Stadtgarten, Böblingen
- 31 Französisches Viertel und Loretto Areal, Tübingen
- 32 Scharnhäuser Park, Ostfildern
- 33 Heliotrop, Freiburg i. B.
- 34 Gymnasium, Pfullendorf
- 35 Haus der Wirtschaft IHK, Karlsruhe
- 36 Neue Mitte, Ulm
- 37 Promenade am Verbindungskanal - Quartiersentwicklung Jungbusch, Mannheim
- 38 Wiesionen, Lörrach
- 39 Humpis-Quartier, Ravensburg
- 40 Produktionsgebäude, Freiburg
- 41 Dorfgasthaus Bolanlo, Bollschweil
- 42 Stadumbau, Schwäbisch Gmünd
- 43 Kreativpark Alter Schlachthof, Karlsruhe
- 44 Neue Landschaften im Neckarbogen, Heilbronn
- 45 Theater und Orchester, Heidelberg
- 46 Generationsübergreifendes Miteinander, Pforzheim
- 47 Alte Weberei, Tübingen
- 48 Klimaquartier Neue Weststadt, Esslingen
- 49 Cube 11, Ludwigsburg

»Wir brauchen daher heute noch weit mehr Auseinandersetzung darüber, was denn überhaupt gut ist, und warum und für wen. Und wie lange! Wir müssen um Kriterien ringen, die das Nützliche und Schöne der Vergangenheit bewahrend erneuern und die nicht vergessen, dass wir nicht nur für uns heute bauen, sondern auch für künftige Generationen – also robust, flexibel, für unterschiedliche Nutzer, frei von tagesgebundenem Schnickschnack.«  
Prof. Dr. Harald Bodenschatz (S. 45)

»Dabei stellt Baukultur keinen unverrückbaren Maßstab dar, kann keine festen Gesetze formulieren. (...) Jede Generation erobert sich die Baukultur neu und kommt zu neuen Schlüssen für das eigene Tun.«  
Prof. Dipl.-Ing. Hilde Léon (S. 47)

»Die heutigen Architekten und Stadtplaner sind mit Sicherheit nicht weniger talentiert und engagiert als die Baumeister früherer Zeiten – nur die Aufgabe, unter heutigen Bedingungen ein gleich stimmiges Gesamtergebnis >Stadt< zu schaffen, ist wesentlich schwieriger geworden.«  
Prof. Dr.-Ing. Martin Haag (S. 112)